Unsere wichtigsten Getreidearten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **27 (1934)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

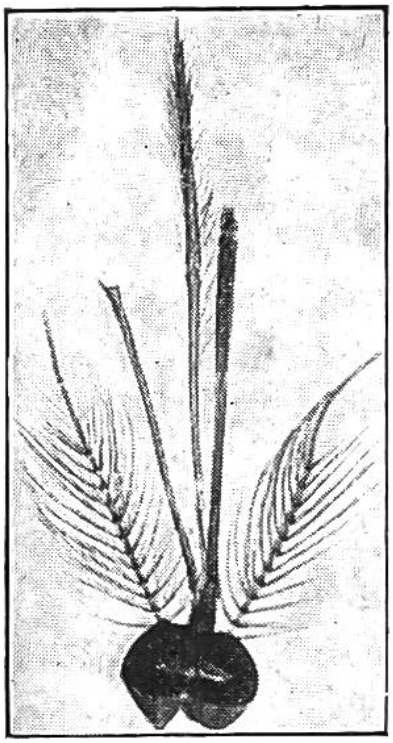
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Fühler der Stechmücke.

„Ameisen reisen als „blinde Passagiere“ stets auf Schiffen mit. Sie werden mit den grossen Frachtsendungen, besonders mit Holz und Früchten, eingeschleppt und vermehren sich bald zu ganzen Völkern. Freilich halten sie sich meist nur in den untern Räumlichkeiten auf, wo sie ja auch eher allerhand Essbares in den gewaltigen Lade- und Vorratsräumen finden. Aber, sagen Sie, mein Herr, haben Sie etwa eine Sammlung Schmetterlinge in Ihrem Koffer? Schmetterlinge nämlich sind ein vielbegehrter Leckerbissen für diese Ameisen. Sie wittern ihn von weitem und finden durch vier Schiffsstockwerke hindurch mit untrüglicher Sicherheit den Weg dorthin, wo ein so besonderer Genuss ihrer wartet.“ Die Nachprüfung ergab, dass den räuberischen Ameisen der „Einbruch“ in den Kasten der Schmetterlinge immerhin nicht geglückt war.

UNSERE WICHTIGSTEN GETREIDEARTEN.

Die bedeutendste Getreidefrucht für die Schweiz ist **der Weizen.** Die eigene Produktion im Jahre 1932 betrug 1 350 000 Zentner im Werte von 44,5 Millionen Franken. Die Einfuhr vom Auslande betrug 5 214 000 Zentner im Werte von 70,5 Millionen Franken.

Andere Getreidearten

führte die Schweiz im Jahre 1932 zirka 5,8 Millionen Zentner im Werte von ungefähr 73 Millionen Franken ein.

Die Schweiz produziert selbst:

Roggen 375 000 Zentner, Hafer 350 000 Zentner, Gerste 125 000 Zentner.

Das Brot-Getreide, das in der Schweiz wächst, würde

Die erste Getreideart ist Roggen; die zweite ist Weizen; die dritte ist Hafer; die vierte ist Gerste.

nur ungefähr für den Bedarf von 75 Tagen im Jahre ausreichen, für den Rest des Jahres müssen wir Getreide vom Ausland beziehen. (Weizen hauptsächlich aus Kanada und Argentinien, Hafer aus Argentinien und Gerste aus Rumänien.)

Korn

ist der Name der Hauptgetreidefrucht, von welcher ein Volk lebt. In Deutschland, Oesterreich, Russland usw. ist es der Roggen, in Frankreich der Weizen, in Italien und Nordamerika der Mais. In der Schweiz wird allgemein der Spelz (Triticum spelta) als Korn bezeichnet; das stimmt mit der Regel nur insofern überein, als Spelz früher die Hauptgetreidefrucht war. In der französischen Schweiz war schon in früheren Jahren der Weizenbau vorherrschend.